

# Mitteilung

Autor(en): **Lejeune, R. / Ragaz, L. / Roniger, Emil**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **15 (1921)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weis auf den Weg zum Sozialismus, der in der „freien Vereinigung“ im Genossenschaftswesen, „in der Organisation der Wirtschaft aus dem Geiste der Wirtschaft“ liegt. Im Gegensatz zu Verstaatlichung also auch hier Föderalismus.

Es würde hier zu weit führen, alle die vielen und fruchtbaren Gedanken des reichen Buches auszubreiten. Recht stark muß betont werden: es ist wirklich auch ein Buch für Schweizer. Es enthält allgemeine Wahrheit. Was hier und da über politische Pädagogik gesagt ist, über verhängnisvolle Fehler in der Menschenbehandlung zwischen den Staaten, — wie oft muß man da beim Lesen an die Pädagogik innerhalb jedes Volkes selbst denken, an die Menschenbehandlung zwischen den Klassen; wie oft möchte man statt „Weltkrieg“ „Bürgerkrieg“ setzen, und wie sehr wünschte man dies Buch in die Hände derer legen zu können, die heute auf beiden Seiten die Verantwortung tragen für die immer mehr zunehmende Spannung, die zur Entladung kommen muß, wenn nicht jene „Liebe für das Fremde“, jener Geist der Verständigung, um den Foerster in seinem Volke ringt, überall zum Durchbruch kommt.

Daß er in Deutschland sich durchsetzen könne, dazu muß nun freilich nicht nur der Deutsche das Seine tun. Wenn doch darum auch bei recht vielen Angehörigen der anderen Völker dies Buch gelesen würde! Wenn doch von dort her die Bruderhand noch sichtbar dem Volk entgegengestreckt würde, das den schweren und harten Gang der Umkehr vor allem zu gehen hat — ihn aber nicht allein gehen sollte und kann. Daß es ihm schwer fallen muß, zeigt der Verfasser in einem besonders wertvollen Abschnitt über „die beiden Deutschland“, worin er die verhängnisvolle „Solidarität der idealen Elemente des Volkes und der Seele mit den materiell orientierten, gewalttätigen Elementen“ schildert, die Gründe aufdeckt, warum gerade der Deutsche vor allen anderen zu einer solchen Staatsvergötterung kommen konnte und warum er sich nur langsam aus diesem ganzen Irrtum herauslösen kann. „Heraushelfen aus dieser Situation können ihm nur diejenigen, die einerseits die edlen und großen Motive erkennen, die jene Verirrung möglich machten, andererseits ihm drastisch klar zu machen wissen, wohin diese Aufopferung des Menschenrechtes und des persönlichen Gewissens zugunsten des Staats unausweichlich führen, und wie ihn das von der ganzen Welt isolieren mußte.“

Darum wird es vor allem die Mission dieses Buches bei uns sein, in uns dies Verständnis und diese Fähigkeit zu wecken und sie weiterzugeben, wo wir nur können, nach beiden Seiten hin. Jeder kann, aber jeder muß auch heute in diesem Sinne „politisch mitarbeiten“, nach außen wie nach innen und im Geiste der neuen Zeit, im Dienste der einen Macht, die jetzt einzig helfen kann: „Liebe allein ist jetzt politisch, alles andere versagt gegenüber der Größe der Wunden, der Stärke der Leidenschaften, der Tiefe der Entfremdung.“

Dora Staudinger.

## Mitteilung.

**W**ir müssen den Lesern der Neuen Wege von einigen äußeren Veränderungen, die mit unserer Zeitschrift vorgehen werden, Bericht geben.

Die Neuen Wege werden mit dem Ende dieses Jahrganges an den Notapfelverlag übergehen. Es ist dies eine Wendung, von der wir überzeugt sind, daß sie der Zeitschrift nur zum Vorteil gereichen wird. Wir werden dadurch vom Geschäftlichen entlastet, es kommt in dieses eine größere Einheit und Ordnung, zugleich aber wird auch das Geistige, das die Neuen Wege vertreten, beim Not-

apfelverlag gut aufgehoben sein. Verfolgt dieser doch die gleichen Ziele, wie wir. Es ist mit dieser Verbindung auch ein Wunsch erfüllt, dessen Verwirklichung uns bisher nicht gelingen wollte: wir besitzen am Rotapfelverlag nun ein Organ für die Verbreitung der Wahrheit, der die Neuen Wege dienen.

Mit dieser Veränderung geht eine neue Organisation der Arbeit der Zeitschrift Hand in Hand. Es hat sich als wünschenswert erwiesen, diese auf der einen Seite etwas straffer zu gestalten, auf der andern aber ihre Basis zu erweitern. Eine fünfgliedrige Redaktionskommission war ein zu schwerfälliger Apparat. Darum sollen in Zukunft die Freunde *Lejeune* und *Ragaz* die laufenden Redaktionsgeschäfte allein besorgen. Aber es soll ihnen ein weiterer Kreis zur Seite stehen, in Form einer Kommission, die an der Arbeit der Neuen Wege engern Anteil nimmt und über alle wichtigeren und prinzipielleren Fragen berät und entscheidet. Auch dieser größere Kreis soll seinerseits nur eine Vertretung eines noch weiteren sein: aller derer, die sich mit den Neuen Wegen verbunden fühlen. Ihnen gehören diese, moralisch betrachtet; sie sollen nach unserer Meinung das Werk dieser ganzen Gemeinschaft sein. Durch Vertrauensmänner, gelegentliche Zusammenkünfte und andere Mittel hoffen wir mit der Lesergemeinde in immer engere Verbindung zu kommen. Vielleicht mag diese eines Tages auch die Form einer Genossenschaft annehmen, was der Uebergang in den Rotapfelverlag nicht hindern würde; vorläufig aber wird eine lebendige geistige Gemeinschaft, eine Gemeinschaft des Wahrheitsuchens und der Arbeit und des Kampfes für die Wahrheit das Ziel unseres Strebens sein müssen.

Diese Veränderung der Organisation hat zur Folge, daß die Freunde *Matthieu*, *Straub* und *Stückelberger* aus der Redaktion ausscheiden. Die beiden letzteren werden in der weitem Kommission mitarbeiten. Wir möchten aber nicht versäumen, allen dreien für das, was sie in der bisherigen Arbeit für die Neuen Wege geleistet haben, aufs wärmste zu danken, besonders den Freunden *Matthieu* und *Stückelberger*. Diese haben durch viele Jahre — und was für Jahre! — mit dem dritten Redaktor zusammen die Last der Neuen Wege aufs treueste getragen und ihren Kampf aufs tapferste gestritten. Die Arbeit, die sie für die gemeinsame Sache geleistet, haben die Leser zum Teil selbst schätzen können, zum Teil freilich ist sie in der Stille getan worden. Wir hoffen, daß sie, ohne direkt an der Redaktion beteiligt zu sein, doch das Werk auch künftig als ihr eigenes betrachten und durch ihre Beiträge unsern Hefen erhöhten Wert verleihen werden. Es ist in dieser Arbeit Raum für allerlei Gaben und auch eine gewisse Verschiedenheit der Ansichten innerhalb der gleichen Grundrichtung des Denkens kann ihr nur zum Vorteil gereichen. Der Geist der Freiheit und Brüderlichkeit soll darin herrschen.

Wir hoffen, daß auch diese neue Organisation unserer Arbeit dazu beitragen werde, den Neuen Wegen wieder zu einem vollen Leben zu verhelfen. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß der Uebergang in den Rotapfelverlag die Aufgabe, unsere Zeitschrift durch die heutige Krise zu bringen, nicht erledigt ist, im Gegenteil: sie sollte gerade den Anlaß zu neuer Anstrengung bieten. Es läßt sich aus den Neuen Wegen viel mehr machen, als gegenwärtig möglich ist, wenn uns wieder mehr geistige und materielle Mittel zur Verfügung stehen. Die Arbeit an der Ausbreitung ihres Leserkreises darf nicht stille stehen. Wir dürfen aber wohl auch die Erwartung hegen, daß die neuen Aufgaben, die sich heute vor uns auf tun, unserer Zeitschrift frisches Leben und Interesse verleihen werden, wie wir sie anderseits gerade um dieser neuen Aufgaben willen nicht entbehren können.

**Die Redaktion:** R. Lejeune und L. Ragaz.

**Für den Rotapfelverlag:** Emil Koniger, Rheinfelden.

**Die Kommission:**

Alfred Bietenholz=Gerhard, Fürsorgebeamter, Basel;

Josephine Helbling, Sek.-Lehrerin, Luzern;

Dr. Hugo Kramer, Redaktor, Zürich;

Marie Lanz, Sek.-Lehrerin, Bern;

Paul Martig, Pfarrer, Chur;

Anny Peter, Sek.-Lehrerin, Schönenwerd;

Dorothea Staudinger, Zürich;

Karl Straub, Zürich-Leimbach;

Lukas Stückelberger, Pfarrer, Winterthur.

---

## Redaktionelle Bemerkung.

Wir haben uns wieder einmal etwas erlaubt, was wir früher hin und wieder getan, nämlich zwei Hefte in eins zusammenzuziehen. Es schien uns wichtig, gewisse Beiträge diesmal bringen zu können. Dafür werden wir dann darnach trachten, das Septemberheft früher herauszubringen und werden ihm allfällig auch einen etwas größeren Umfang verleihen dürfen. Wir hoffen, daß unsere Leser diese Anordnung nicht mißbilligen werden.

---

**Druckfehler.** In dem Aufsatz „Streiflicht auf die religiös-soziale Bewegung Deutschlands“ im Juniheft der „Neuen Wege“ stehen einige Druckfehler. Auf Seite 232, Zeile 10 von oben muß es heißen: „Das Reich Gottes, die Verwirklichung höchster Werte“ (nicht Worte), Seite 233, Zeile 23 von oben, „um ihre Entbindung zu gesteigertster (nicht gesteigertes) Wirksamkeit“, Seite 234, Zeile 15 von oben, „Diese lebendigen Impulse aber gerade suchen wir, (nicht lebenden),“ Seite 234, Zeile 17 von oben, „das ist auf die Weltgestaltung gesehen eine Wahrheit (nicht nur Wahrheit).“

---

Redaktion: R. Lejeune, Pfarrer in Arbon; L. Ragaz, in Zürich. —  
Druck und Expedition R. G. Zbinden & Co. in Basel.